

AKREF Gebetsanliegen vom 05.05.2025 bis 18.05.2025



Arbeitskreis
Religionsfreiheit – Menschenrechte –
Verfolgte Christen
Deutsche Evangelische Allianz



Mo, 05.05. Laos: Entzug der Lebensgrundlage

Pastor Dam* kam mit 48 Jahren zum Glauben an Jesus und hat mit großem Eifer das Evangelium weitergegeben. Er und seine Familie erleben Ausgrenzung, Drohung und tätliche Übergriffe. Die Nachbarn machten sein Land, auf dem er Reis anpflanzen wollte, unbrauchbar. Durch ihren Eingriff trocknet der Bach aus, der durch sein Feld fließt und wichtig zum Reisanbau ist. Die wiederkehrenden Angriffe zehren an den Kräften und an der seelischen Gesundheit der Familie. *Name geändert

Di, 06.05. Besetzte Gebiete der Ukraine: Razzien, Gerichtsverfahren, Beschlagnahme von Gebäuden

Im März kam es zu einer Razzia beim Sonntagsgottesdienst in einer Baptistengemeinde in Stakhanov in der Region Lugansk. Diese Razzia gehört zu einer Serie von Razzien gegen Religionsgemeinschaften auf den russisch besetzten Gebieten. Dabei werden religiöse Literatur beschlagnahmt und die Anwesenden fotografiert. Die beschlagnahmten Unterlagen werden an die Anklagebehörden übermittelt, um Strafverfahren gegen die Leiter einzuleiten. Das Gebäude einer protestantischen Kirche in Mariupol wurde in ein Kino umgewandelt.

Mi, 07.05. Mexiko: Angriff auf christliches Reha-Zentrum

Am 7. April stürmten bewaffnete Angreifer das christliche Rehabilitationszentrum Shaddai in Culiacán. Raúl Ponce, der Leiter des Zentrums, bat die Angreifer um Gnade. Neun Menschen, darunter auch Ponce wurden hingerichtet. Mehrere Bewohner wurden verletzt, einige schwer. Wenn das Gewehr eines der Schützen nicht blockiert hätte, wäre die Zahl der Todesopfer noch höher gewesen. Am Nachmittag dieses Tages wurde Guillermo Rodríguez Gaxiola, der Gründer und frühere Leiter des Reha-Zentrums entführt und getötet. Sein Engagement in der Suchtkrankenhilfe war bekannt.

Do, 08.05. Nigeria: Anstieg der Angriffe auf Christen 2025

Einer der verheerendsten Angriffe ereignete sich am Palmsonntag im Dorf Zike im Bundesstaat Plateau, wo mindestens 56 Menschen getötet und 103 Häuser niedergebrannt wurden. Einige Tage zuvor wurden 15 Dörfer angegriffen und Menschen getötet und verletzt und mehr als 5000 Menschen vertrieben. Es ist ein anhaltender und wachsender Trend zu religiös motivierter Gewalt, bei der christliche Gemeinden gezielt angegriffen und verwüstet werden. Die Täter werden häufig als militante islamische Fulani identifiziert, die ungestraft agieren.

Fr, 09.05. Indien: Verweigerung von Bestattung ein Beispiel für Diskriminierung

Pastor Subhash Baghel starb am 7. Januar und sein Sohn Ramesh versuchte seinen Vater auf dem Dorfriedhof in Chhindwada im Bundesstaat Chhattisgarh, in dem auch die anderen christlichen Familienmitglieder beigesetzt worden waren, zu begraben. Er stieß auf heftigen Widerstand durch Mitglieder der extremistischen hinduistischen Partei (BJP). Ramesh reichte eine Petition beim Obersten Gerichtshof ein. Dieser wies den Bundesstaat an, speziell christliche Begräbnisstätten einzurichten, um dieses Problem zu lösen, aber die Fristen verstreichen, ohne dass Maßnahmen ergriffen werden. Die Christen leben in Unsicherheit über ihre Rechte.

Sa, 10.05. Indien: Anti-Konversionsgesetze

Am 16. April verhandelte der Oberste Gerichtshof über einen Antrag auf dringende Abhilfe gegen den Missbrauch der Anti-Konversionsgesetze zur Bekämpfung von Minderheiten. Die Praxis des Gesetzes hat in den letzten vier Jahren zu einem weit verbreiteten Missbrauch geführt. Die Gesetze sollten zur Verhinderung von Zwangskonversionen erlassen werden, wurden aber von radikalen Hindu-Organisationen und staatlichen Behörden als Waffe eingesetzt, um Christen und Angehörige anderer religiöser Minderheiten zu diskriminieren und fälschlicherweise zu beschuldigen und ein Klima der Angst zu schaffen.

So, 11.05. Pakistan: Christ nach Blasphemiegesetz zum Tode verurteilt

Der Christ Pervaiz Masih wurde beschuldigt, blasphemische Inhalte verfasst und gewalttätige Unruhen ausgelöst zu haben. Er soll sich verschworen haben, einen anderen Christen fälschlicherweise in einen Blasphemie-Fall zu verwickeln, um eine persönliche Fehde zu begleichen. Am Karfreitag wurde er zum Tode verurteilt und mit weiteren harten Strafen belegt. Zwar haben die Behörden bisher noch keine Todesurteile wegen Blasphemie vollstreckt, doch oft reicht schon die Anschuldigung allein aus, um Unruhen auszulösen und Menschenmengen zu Gewalt anzustacheln.

Mo, 12.05. Indonesien: Gebetshaus geschlossen

Seit der Verfolgung, die POUK Thessaloniki am 30. März 2024, dem Tag vor Ostern, erlebte, kämpft die Stiftung weiter darum, an ihrem eigenen Ort, dem Gebäude der POUK Thessaloniki-Stiftung in Teluknaga, Provinz Banten auf Java, Gottesdienste abhalten zu können. Ihre seitherigen Anträge blieben unbeantwortet. Ausgestattet mit einem Empfehlungsschreiben der Nationalen Menschenrechtskommission für Religionsfreiheit beschloss die Kirche, den Gottesdienst am Karfreitag im Gebetshaus abzuhalten. Am Karsamstag erfolgte dann die Versiegelung des Gebäudes durch lokale Regierungsbeamte.

Di, 13.05. Deutschland: Kongress mit verfolgten Christen

In zahlreichen Ländern der Welt werden Christen bedrängt oder verfolgt: Mit ihrer Situation beschäftigt sich der achte ökumenische Kongress „Christenverfolgung heute. Weltweite Religionsfreiheit – Wachsende Kirchen“ in Schwäbisch Gmünd. Er findet vom 9. bis 12. November statt und wird veranstaltet vom Christlichen Gästezentrum Schönblick und der Evangelischen Nachrichtenagentur IDEA (Wetzlar) in Zusammenarbeit mit rund 40 Hilfswerken sowie Menschenrechtsorganisationen unterschiedlicher Konfession. Ziel ist es, mit bedrängten und verfolgten Christen ins Gespräch zu kommen und ihnen eine Stimme zu geben.

Mi, 14.05. Nordkorea: Wie leben Christen dort?

Die Behörden in Nordkorea haben ein hartes Vorgehen gegen südkoreanische und westliche kulturelle Einflüsse eingeleitet. Kürzlich wurden etwa 30 Teenager erschossen, weil sie südkoreanische Fernsehsendungen gesehen hatten. Das Christentum ist eines von vielen Dingen, die die nordkoreanischen Machthaber als Bedrohung ansehen. Wenn Christen entdeckt werden, werden sie gleich getötet oder in Gefängnisse gesteckt, oft zusammen mit ihren Familien. Dort werden sie gefoltert und müssen Zwangsarbeit leisten, bis sie schließlich sterben. Unsere leidenden Brüder und Schwestern in Nordkorea brauchen unsere Gebete.

Do, 15.05. Irak: Kirchen schrumpfen

Armut, politische Instabilität und die Angst vor Verfolgung gehören zu den Gründen, warum Christen weiterhin ihre angestammte Heimat im Irak verlassen. Vor der US-geführten Invasion im Jahr 2003 gab es im Irak etwa 1,5 Millionen Menschen, die sich als Christen bezeichneten und in relativem Frieden lebten. Nachdem der Islamische Staat ein Drittel des Landes erobert hatte, waren nur noch 700.000 Christen übrig. Diese waren der Gewalt ausgesetzt, und viele wurden aus ihren Häusern vertrieben oder gezwungen, das Land zu verlassen, so dass heute nur noch etwa 200.000 Christen übrig sind. Lasst uns beten für unsere Brüder und Schwestern.

Fr, 16.05. Australien: Gesetz kriminalisiert Gebet

Am 4. April begann der australische Bundesstaat New South Wales (NSW) mit der Durchsetzung eines neuen Gesetzes. Es kriminalisiert Seelsorge und Gebet mit jemandem in Fragen seiner sexuellen Identität. Dieses Verbot erstreckt sich nicht nur auf private Gebete und erbetenen Rat eines Pastors. Auf der Webseite der NSW-Regierung wird erklärt, dass „ein religiöser Führer, der seiner Gemeinde predigt oder für sie betet“, als illegale Gesprächspraxis betrachtet werden kann, wenn festgestellt wird, dass „die Absicht besteht, die sexuelle Orientierung oder Geschlechtsidentität einer Person zu ändern oder zu unterdrücken“.

Sa, 17.05. Nigeria: Christen fordern ein Ende des Blutbads

Tausende Christen nahmen am 21. April an einem friedlichen Marsch gegen die zunehmende islamistische Gewalt im Middle Belt Nigerias teil, nachdem die Zahl der Todesopfer bei den jüngsten Massakern im Bundesstaat Benue auf 72 gestiegen war. „Wir sind der Massenbegräbnisse müde“, sagte Pastor Amos Mozho. Mutmaßliche islamistische Fulani-Kämpfer verübten am 17. und 18. April, Angriffe auf christliche Gemeinden in Ukum und Logo. Im benachbarten Bundesstaat Plateau sind den erneuten antichristlichen Gewalttaten in den ersten beiden Aprilwochen mehr als 100 Menschen zum Opfer gefallen.

So, 18.05. Indonesien: Muslime stören Gründonnerstagsmesse

Eine Gruppe von Muslimen hat die Gründonnerstagsmesse einer Kirche in Indonesien gestört. Dies ist der jüngste Vorfall in einer Reihe von Protesten an diesem Ort. Die Demonstranten störten den Gottesdienst am Gründonnerstag mit Lautsprechern, Transparenten und lauter Musik auf dem Gelände der ehemaligen katholischen Hochschule für Religionslehrer „St. Odelia“. Die Gemeinde zählt rund 1.400 Mitglieder. Laut Verfassung der Republik Indonesien von 1945 Artikel 28E Absatz (1) und Artikel 29 Absatz (2) ist die Messe eines der Rituale, die durch das Recht auf Religionsausübung garantiert sind.



Arbeitskreis

Religionsfreiheit – Menschenrechte –
Verfolgte Christen

Deutsche Evangelische Allianz



Redaktion: Paul Murdoch, akref.ead.de

Falls Sie die Erstellung und Verbreitung der AKREF Gebetsanliegen unterstützen möchten, können Sie gern eine Spende richten an: Evangelische Allianz in Deutschland (EAD)

Spendenkonto:

IBAN: DE87520604100000416800

BIC: GENODEF1EK1

Evangelische Kreditgenossenschaft

Verwendungszweck „AKREF“

Gerne können Sie auch [online spenden](https://www.akref.ead.de/online-spenden).

Wenn Sie auch die ausführlichen, ebenfalls kostenlosen AKREF Nachrichten bestellen möchten, können Sie sich auf [akref.ead.de/nachrichten/](https://www.akref.ead.de/nachrichten/) dafür registrieren.

Um AKREF Gebetsanliegen per E-Mail zu erhalten, können Sie sich auf [akref.ead.de/gebet-fuer-verfolgte/](https://www.akref.ead.de/gebet-fuer-verfolgte/) dafür registrieren.